

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 2-3

Artikel: Der Garten Eden
Autor: Göddemeyer, Lorenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

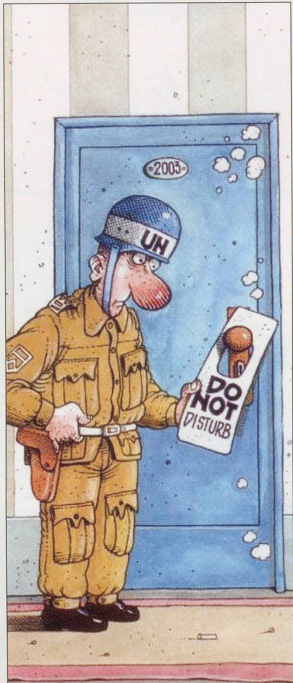
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



STABOR



Der Garten Eden

LORENZ GÖDDEMEYER

Es stand einmal ein wunderschöner Apfelbaum, wo Euphrat und Tigris zusammenfließen. Gott hatte dort das Paradies, den Garten Eden, installiert. Wir kennen die Geschichte mit der bösen Schlange und wie die Eva von der verbotenen Frucht gegessen hat. Und den Adam hat sie auch verführt. Dann kam die Vertreibung.

Was mit der Schlange geschah, darüber schweigt die Berichterstattung. Es gab halt noch keine Zeitung, kein Fernsehen. Der Park ist dann verwildert und

später dem Irak zugeschlagen worden. Aber leider hockt die Schlange noch heute darin.

Ob nun Hussein der neue Adam, der Bush die neue Eva ist, oder umgekehrt, spielt im Prinzip keine Rolle. Denn beide greifen wieder nach dem Apfel am Baume der Erkenntnis.

Denn die Schlange zischt immer noch: «Ihr werdet sein wie Gott.»

Anschließend werden wieder einmal Adam und Eva aus dem Paradiese vertrieben und der Kain erschlägt seinen Bruder Abel.

Schutz und Trutz

Ach, wie lieben wir den Frieden, denn wir sind ja ach so fromm. Jeder wünscht sich doch hiennieden, dass er in den Himmel komm. Doch der Terroristen Meute ist des Wahnsinns kesse Beute. Lage scheint sich zuzuspitzen! Darum müssen wir uns schützen.

Eh uns Attentäter schocken, die man leider noch nicht fand, lasst euch impfen gegen Pocken. Schnell verseucht ist's ganze Land! Ja, man will uns an den Kragen, weil wir uns zu rühren wagen, und wir kommen arg ins Schwitzen – wir müssen uns schützen!

Lasst uns ständig Anthrax-Sporen und den Moloch Cholera isolieren in Laboren, bis ein Gegenmittel da. Nichts nutzt da das grosse Heulen, wiederkehrt die Pest samt Beulen, Prophylaxe möge nützen! Wir müssen uns schützen!

Immer mehr Volk schwebt in Ängsten. Ob der Hoffnung Schimmer trog? Dauerte Geduld am längsten? Hilft uns nur der Neurolog? Es greift um sich Angstpsychose, Konjunktur hat die Neurose. Die Gemüter sich erhitzen – wir müssen uns schützen.

Prüfet alle Lebensmittel, ob ein Giftstoff beigemischt. Zieht euch an sterile Kittel, an die Gasmaskierung denkt! Tiefgekühlte Brote, Fleisch, Gemüse, füllt mit Vorrat die Kombüse. Hortet Trinkgut, speichert Grünzen – wir müssen uns schützen!

Sichert Kindertagesstätten, jede Schule sei bewacht! Schliesst mit Schlössern und mit Ketten Tür und Fenster Tag und Nacht. Schutzanzug trägt auf den Strassen, wachsam über alle Massen! Auf 'nem Pulverfass wir sitzen – wir müssen uns schützen!

Aber, liebe Zeitgenossen, denkt nicht nur an Tod und Krieg. Amüsiert euch gut bei Possen, Hitparaden, Volksmusik, Sitcom oder Comedy, Kittelserien-Harmonie, Talkshow, Ratespielerei, und ein bisschen Sex dabei. Viel Gemüt und wenig Geist, davon leben wir doch meist. Davor muss'n wir uns nicht schützen – das sind unsere Stützen!

Hans Karl Hoerning



SILVAN WEGMANN